



Armand Guillaumin

(1844-1926)

Das Meer in Saint-Palais

(La mer à Saint-Palais)

1892

signiert unten links: „Guillaumin“

datiert rückseitig: „4 h aout 92“

Ölmalerei/textiler Träger

H 60,0 cm x B 93,0 cm

WRM Dep. FC 749





## Zusammenfassung/Besonderheiten

Guillaumin malte das bei Flut ansteigende Meer an der französischen Atlantikküste auf einer dicht gewebten, weiß vorgrundierten Leinwand im Standardformat M 30. Die Leinwandrückseite trägt ein Firmenzeichen des Pariser Händlers Tasset & l'Hôte, wobei sich der Keilrahmen durch einen Prägestempel als ein Produkt der Firma Bourgeois Ainé ausweist (Abb. 2). Nicht selten verarbeiteten Händler Produkte, die sie von einem größeren Hersteller bezogen [vgl. Van Tilborgh/Hendriks 2006, S.106, 166, Abb. 6]. Die Firma Bourgeois Ainé zählte in Frankreich zu den größten Fabriken zur Herstellung von Malmaterialien und ließ ihr Keilrahmenmodell mit dem Warenzeichen *modèle déposé B* patentieren, was als Qualitätssiegel der Zeit galt [Bourgeois Ainé 1888, S. 86]. Auf diese vom Händler vorbereitete Leinwand zeichnete Guillaumin mit schwarzem Stift flüchtig einige Konturen von Horizont und Felsen. Die anschließende Malerei in dynamischer Pinselführung entstand vorwiegend nass in nass, vermutlich in nur zwei oder drei Arbeitssitzungen. Im gleichen Zuge setzte der Künstler seine Signatur in die noch feuchte Malerschicht. Einige letzte korrektive Überarbeitungen, Akzente und Ergänzungen folgten auf der bereits

trockenen Farbe. Nicht nur das Motiv und die Malweise geben Anlass eine Entstehung in freier Natur zu vermuten, sondern auch verschiedene weitere Entdeckungen. So finden sich in mehreren Partien mikroskopisch zweifelsfrei als Sand zu identifizierende Körner, die in die noch feuchte Malerei geraten und dort eingebettet sind (Abb. 11). Außerdem markieren sich kreisrunde Abdrücke in drei der Bildecken, die von sogenannten Abstandshaltern stammen könnten [vgl. Caillebotte, WRM Dep. FC 602; Bomford 1990, S. 178] (Abb. 12). Dabei handelt es sich um runde Holzklötzchen mit beidseitiger Metallspitze, die zum sicheren Transport zweier frisch gemalter Bilder in die Ecken gepiekst wurden, um so einen Abstand zwischen den sich zugewandten Bildflächen zu gewähren [vgl. Winsor & Newton 1896, S.117]. Einen dritten Hinweis auf die Pleinair-Malerei gibt eine von Guillaumin auf die Keilrahmenrückseite aufgebrachte Bleistiftnotiz, die den Ort und stundengenauen Zeitpunkt der Bildentstehung angibt: „marée montante 4 h AOUT [18]92“ (dt. steigende Flut, 4 Uhr, August 1892) (Abb. 8). Aufschriften dieser Art sind im Œuvre Guillaumins mehrfach bekannt [vgl. Serret, Fabiani 1971, Nr. 336; Guillaumin, WRM Dep. FC 559].

**Bildträger Textil**

Standardformat	nahe M 30 (92,0 cm x 60,0 cm), horizontal
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	senkrecht und waagerecht 30 Fäden pro cm; sehr feines, dichtes und gleichmäßiges Gewebe
Aufspannung	authentisch, Nagelabstände zwischen 1,5 und 6,5 cm
Keil-/Spannrahmen	Keilrahmen mit vertikaler Mittelstrebe
Keil-/Spannrahmentiefe	2,6 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	–
Hersteller-/Händlerzeichen	Brandmarke auf der Keilrahmen-Mittelstrebe: „modèle déposé“, darunter eine Raute mit innen liegendem „B“ (Bourgeois Aîné), H 1,0 x B 2,0 cm; Schablonierung rückseitig im rechten Gefach: „TASSET & L'HOTE/ENCADREMENTS/31 rue Fontaine 31/PARIS/TOILES COULEURS FINES“, H 8,0 x B 12,0 cm (Abb. 2)



## Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

### Grundierung

Vorleimung	vorhanden
Farbigkeit	weiß
Auftrag	Grundierungsauftrag vor Zuschnitt und Aufspannung; glatter und gleichmäßiger Auftrag, zweischichtig mit dem Messer verteilt und abgezogen, so dass die Höhen des Gewebes stellenweise frei liegen; am unteren Umspann ist der Grundierrand der industriell vorgrundierten Leinwandbahn vorhanden, an dem der zweischichtige Aufbau besonders deutlich nachzuvollziehen ist: erste Schicht sehr dünn, fast transparent (bindemittelreich), zweite Schicht mit wesentlich höherem Pigment- bzw. Füllstoffanteil (Abb. 9)
Bindemittel	vermutlich Öl
Beschaffenheit	bei stereomikroskopischer Betrachtung wirkt die Grundierung leicht körnig, anscheinend durch den Zusatz recht großer Bleiweißpigmente

### Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	anthrazit bis schwarz zeichnender Stift von ca. 1 mm Breite (Kohle, Kreide oder Bleistift); sehr feines, schwarzes Puder, bei bis zu 90-facher Vergrößerung keine Partikel erkennbar
Umfang/Charakter	im Infrarotreflektogramm und mit dem Stereomikroskop sind einzelne feine Linien und schwungvolle kurze Bögen einer Unterzeichnung entlang des Horizontes und der Felsen sichtbar; es ist nicht auszuschließen, dass auch andere Partien unterzeichnet wurden, Farbauftrag und Beschaffenheit verhindern jedoch eine lückenlose Dokumentation (Abb. 6)
Pentimenti	–



## Malschicht

### Farbauftrag/Malweise und autograph Überarbeitungen

zügige Bildentstehung in vermutlich zwei oder drei Arbeitssitzungen; dynamische Pinselführung (Abb. 10); in chronologischer Abfolge wurden zunächst die Felsen, danach der Hintergrund (Himmel und Meer) und anschließend Schaumkrone und Gischt gemalt; vorwiegend nass in nass; zum Schluss wurden auf die trockene Malschicht letzte korrektive und farbliche Akzente bzw. Ergänzungen gesetzt (z.B. die Rauchwolke des Dampfschiffes oder Teile der aufschäumen den Gischt); der Farbauftrag erfolgte von dunkel nach hell und entspricht nicht der maltechnischen Regel „fett auf mager“: Lasuren und dünne trockene Aufstriche liegen über wesentlich schichtdickeren Farbaufträgen, v.a. im Bereich der Felsen wurden mehrere dicke Farbschichten in schneller Abfolge übereinander gelegt, was die Entstehung von FrühschwundrisSEN entscheidend begünstigt hat; die Malschicht ist relativ geschlossen mit nur wenigen Aussparungen bis auf die Grundierung

### Auftragswerkzeuge

Flachpinsel mit verschiedenen Strichbreiten

### Oberflächenstruktur

variiert zwischen glatten und pastosen Aufträgen, allesamt jedoch mit deutlichem Pinselduktus (Abb. 3, 10)

### Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach: Weiß, mittleres Gelb, Orange, helles Rot, hellroter und dunkler roter Farblack (orangefarbene Fluoreszenz in UV-Strahlung, Abb. 5), Violett, mittleres Blau, zwei dunkle Blautöne, helles Grün, dunkles Grün; Farben wurden oft rein verwendet, aber auch in Ausmischungen  
Vis-Spektrometrie: Chromgelb(?) oder Cadmiumgelb(?), Cadmiumorange(?), Zinner, Carminlack, Cobaltviolett, Cobaltblau, Ultramarin, Berliner Blau(?), Kupfergrünpigment, Chromoxidhydratgrün

### Bindemittel

vermutlich Öl

## Oberflächenabschluss

### Authentizität/Zustand

gefährdet, vermutlich nicht authentisch, da andere Bilder des Künstlers aus dieser Zeit ungefährdet erhalten sind (vgl. Guillaumin, WRM Dep. FC 559)



## Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

### Signatur/Stempel

Zeitpunkt	handschriftliche Signatur „Guillaumin“ wurde mit dünnem Spitzpinsel und dunkelroter Farbe (roter Farblack in Ausmischung mit Violett) in einem Zuge nass in nass mit der Malerei aufgebracht (Abb. 7)
Eigenhändig	eigenhändige Signatur, die eindeutige handschriftliche Übereinstimmungen mit anderen Signaturen Guillaumins aufweist
Seriell	–

### Zierrahmen

Authentizität	nicht original
---------------	----------------

### Erhaltungszustand

Einige kleinere Ausbrüche der Farb- und Bildschicht sowie Retuschen und Übermalungen in geringem Umfang; Firnis ist leicht vergilbt.

### Sonstige Bemerkungen

Das Gemälde weist Indizien auf, die eine vollständige Entstehung des Bildes in freier Natur vermuten lassen (siehe oben, Zusammenfassung/Besonderheiten).



## Literatur

- Bomford 1990: David Bomford, Jo Kirby, John Leighton (u.a.), *Art in the making. Impressionism*, London 1990
- Bourgeois Ainé 1888: Bourgeois Ainé, Catalogue général illustré, Paris 1888
- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, *Miracle de la couleur* (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 54, S. 145, m. Abb.
- Winsor & Newton 1896: Winsor & Newton, Catalogue pour le commerce en gros seulement, London 1898 (limitierte Version in französischer Sprache)
- Rosenberg 1908: „Retrospective d`œuvres de Guillaumin“, Galerie Rosenberg, Paris 1908
- Serret/Fabiani 1971: Georges Serret, Dominique Fabiani: „Armand Guillaumin 1841-1927. Catalogue raisonné de l`œuvre peint“, Paris 1971, Nr. 291 (m. Abb.)
- Van Tilborgh/Hendriks 2006: Ella Hendriks, Louis van Tilborgh: *New views on Van Gogh's development in Antwerp and Paris. An integrated art historical and technical study on his paintings in the Van Gogh Museum = Nieuwe visies op Van Goghs ontwikkeling in Antwerpen en Parijs. Een geïntegreerde technische en kunsthistorische studie van zijn schilderijen in het Van Gogh Museum*, 2 Bde., Diss., Amsterdam 2006

## Abbildungsnachweis

Abb. 12, oberes Detail: Winsor & Newton 1896, S. 117

Alle weiteren Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

## Angewendete Untersuchungsmethoden

- |                                      |                              |
|--------------------------------------|------------------------------|
| ✓ Auflicht                           | ✓ Vis-Spektroskopie          |
| ✓ Streiflicht                        | - Holzanatomische Bestimmung |
| ✓ Reflexlicht                        | - FTIR                       |
| ✓ Durchlicht                         | - EDX                        |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz           | - Mikrochemische Analyse     |
| ✓ Infrarotflektographie              |                              |
| - Falschfarben-Infrarotflektographie |                              |
| - Röntgen                            |                              |
| ✓ Stereomikroskopie                  |                              |

Autor Untersuchung:

Annegret Volk

Datum: 05/2007

Autor Kurzbericht:

Caroline von Saint-George

Datum: 04/2008



Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 1  
Vorderseite



Abb. 2  
Rückseite mit Hersteller-  
und Händlernamen



Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 3  
Streiflicht



Abb. 4  
Durchlicht



Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 5  
UV-Fluoreszenz-  
Aufnahme

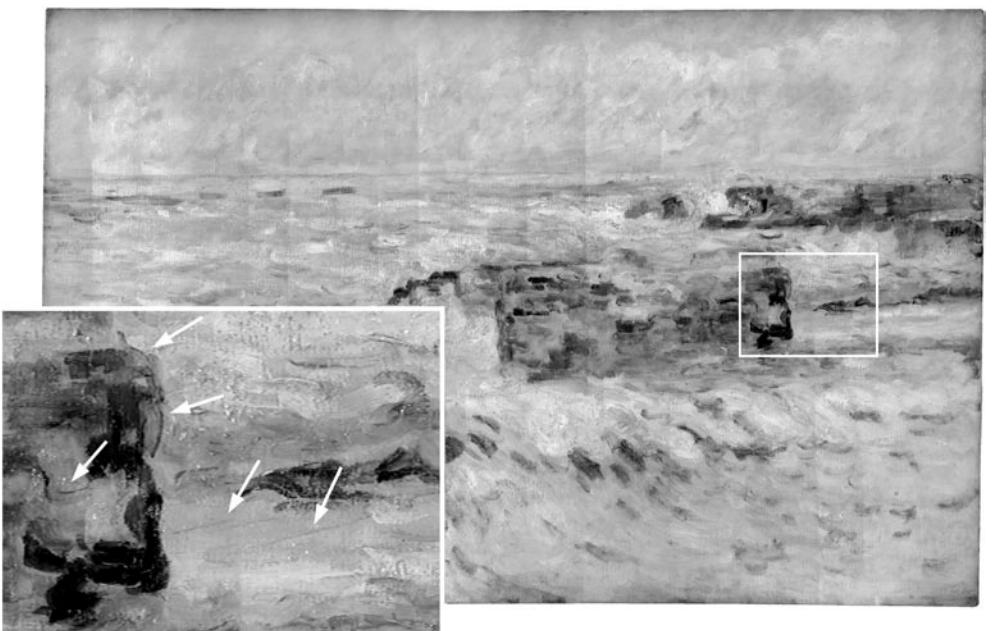


Abb. 6  
Infrarotreflektogramm



Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 7  
Detail, Signatur



Abb. 8  
Detail, oberer Keilrahmenschenkel mit Aufschrift Uhrzeit, Monat und Jahr der Bildentstehung: „4h Aout 92“



Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais  
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 9  
Detail, unterer Umspann,  
zweischichtiger Grundie-  
rungsaufbau,  
Mikroskopaufnahme  
(M = 1 mm)



Abb. 10  
Detail, Streiflicht, auf-  
schäumende Gischt,  
dynamische Pinsel-  
führung



## Armand Guillaumin – Das Meer in Saint-Palais

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 11

Detail, Horizont mit in der Malschicht eingebetteten Sandkörnern, Mikroskopaufnahme (M = 1 mm)



### TAQUETS BOIS.

*Pour porter deux tableaux frais face contre face.*



Abb. 12

Detail, linke Bildecke, kreisrunde Abdrücke in der frischen Farbe stammen vermutlich von handelsüblichen Abstandhaltern (siehe oben), Mikroskopaufnahme (M = 1 mm)